

Verkauf des Blattes
Verkauf mit Ausnahme im
Ganze und Einzelhefte.

Abonnementpreis
Monatlich 60 P., 1/2 Jährl. 1.20 P.
Jährlich frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 P.

„Die Neue Welt“
Unterhaltungsbeilage, durch
die Post nicht bezahlbar, kostet
monatlich 10 P., 1/2 Jährlich 30 P.

Volksblatt

Infektionsergebnisse
betragt für die 5gehaltene
Bezirke oder deren Raum
15 P. für Wohnungs-,
Berufs- und Berufsausschüsse
angehen 10 P.

Infereate für die fällige
Kammer müssen spätestens bis
mittags 1/10 Uhr in das
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter Nr. 664.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 238.

Halle a. S., Dienstag den 10. Oktober 1893.

4. Jahrg.

Zur Rettung des Handwerks.

* In der zweiten Hälfte des August ist der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Herr v. Berlepsch, an die Oberpräsidenten Vorschläge, für die Organisation des Handwerks, und solche, für die Regelung des Lehrungsverhältnisses im Handwerk, nebst Erläuterungen zur eingehenden gutachtlichen Auserkung gelangen, womit die von regierungsmässig in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Hebung des Handels in Aussicht genommen worden sind.

Diese Vorschläge der Regierung haben nirgends Unterstützung gefunden, sie sind vielmehr überall abgelehnt worden. Am meisten gerade von Seiten der Handwerker, zu deren Besten sie gemacht sind. Die konservativen, ultramontanen und antisemitischen „Freunde“ des absterbenden Handwerks sind über das Regierungsdopus recht wenig erbaut, denn zu gunsten der zünftlerischen Hauptforderungen, obligatorische Innungen und Befähigungsnachweis, ist in den Vorschlägen nicht nur nichts gesagt, sondern es wird im Gegenteil mit einer nicht zu wünschenden übrig lassenden Deutlichkeit gesagt, daß der Befähigungsnachweis, den die obligatorische Innung zur Voraussetzung hat, unüberschneidbar ist.

Nach dem Begleit Schreiben an die Oberpräsidenten sollen die Vorschläge nur das unverändliche Ergebnis vorläufiger Ermäßigungen darstellen und im weitestlichen nur die Grundzüge für weitere Erörterungen abgeben, bei denen die Auslassungen der Behörden und die von der Öffentlichkeit zu erwartende Kritik gewürdigt und berücksichtigt werden würde. Die Kritik ist nun allseitig zu ausgefallen, daß der Herr Minister v. Berlepsch, wenn er die Auslassungen gewissenhaft beachtet, nicht einmal nötig haben wird, dem Bundesrat die abgeänderten Vorschläge als Geleitzurwurf vorzulegen.

Die Vorschläge zerfallen in solche a. für die Organisation des Handwerks, b. in solche für die Regelung des Lehrungsverhältnisses im Handwerk. Um die Beförderung der Lehrungsverhältnisse dreht sich das Ganze. In den Erläuterungen getrennt, bilden die Vorschläge insofern ein untreibbares Ganze, als die zweienprechendere Regelung der Gestaltung des Lehrungsverhältnisses ohne die gleichzeitige Bildung von Innungen, denen die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen obliegt, nicht zu erreichen ist. Also mit einer Beförderung der Lehrungsverhältnisse, wie wir sie für kleine Kreise heute schon gesetzlich haben (§ 100 e der Gewerbeordnung), soll dem durch die große Industrie bedingten Zerlegungsprozess Einhalt getan, soll das Handwerk konzentriert werden! Ist das nicht tödlich?

Zur Wahrung der Interessen des Kleinbetriebs sollen „Fachgenossenschaften“ und „Handwerkerkammern“ errichtet werden. Den ersteren hat man noch „Gesellensauschüsse“ angehängt, damit dem Ganzen auch ein Zerpöcher demokratischer Deles nicht fehle. Mitglied der Fachgenossenschaften ist kraft Gesetzes jeder Gewerbetreibende, welcher im

Durchschnitt nicht mehr als zwanzig Arbeiter beschäftigt. Die Fachgenossenschaften sind also obligatorisch. Das hat allerdings nichts zu bedeuten, denn wer mit diesen Fachgenossenschaften nichts zu thun haben will, zahlt seine Beiträge und läßt im übrigen fünfse grade sein, d. h. kümmert sich nicht um sie.

Den Umfang des Gewerbetriebs hat man auch in diesen Vorschlägen nicht anders festzusetzen vermocht, als daß man alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche weniger als zwanzig Arbeiter beschäftigen, als unter das Gesetz fallend angenommen hat. Die Erläuterungen lauten selbst: „Von der Festlegung des Begriffs „Handwerk“ ist ebenso wie in der bisherigen Gesetzgebung in der Erwägung Abstand genommen, daß die Entscheidung der Frage, ob ein handwerksmäßiger Betrieb vorliegt, nur nach Lage der tatsächlichen Verhältnisse von Fall zu Fall beurteilt werden kann.“ Und das ist ganz richtig. Deshalb wird es aber auch niemals gelingen, durch die Zahl der beschäftigten Arbeiter eine brauchbare Begrenzung zu erzielen. Denn bei der Frage nach dem Umfang des Handwerks kann nicht die Zahl der beschäftigten Arbeiter, im großen Ganzen auch nicht die Anwendung von Maschinen als entscheidendes Merkmal maßgebend sein, sondern nur die kapitalistische Betriebsweise. Mit dieser mechanischen Begrenzung wird es niemals gelingen, den Begriff des Handwerks zu begrenzen.

Die Fachgenossenschaften sind im Bezirke der Handwerkerkammer für die einzelnen Gewerbezweige, wo diese jedoch nicht stark genug vertreten sind, für mehrere verwandte Gewerbezweige, zu errichten, wo sie aber stark genug sind, können auch mehrere Fachgenossenschaften desselben Gewerbezweiges errichtet werden. Die Aufgaben der Fachgenossenschaften sind doppelte: obligatorische und fakultative. Im großen und ganzen beschränken sie sich auf folgende Punkte:

Pflege des Gemeingeistes und Stärkung der Standesehre unter den Genossen, Förderung eines guten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen und Fürsorge für Arbeitsnachweis, Regelung des Lehrungsverhältnisses und Fürsorge für die Lehrlinge, Entscheidung von Streitigkeiten mit den Lehrlingen und Bildung von Prüfungsausschüssen für Lehrlinge und Gesellen, ferner fakultative Veranstaltungen zur Ausbildung von Gesellen und Lehrlingen und Errichtung von Fachschulen.

Damit ist den Innungen der Wind aus den Segeln genommen worden. Die Zünftler und die deren Interessen vertretenden Zeitungen sehen schon den Untergang der Innungen voraus. So ganz Unrecht haben sie jedenfalls nicht, denn wie neben den Fachgenossenschaften, denen die Beschäftigung mit der Lehrlingsprüfung, dem Herbergsweien, dem Arbeitsnachweis u. i. w., also mit denjenigen Gegenständen, mit denen sich die Innungen bisher fast ausschließlich beschäftigt, zur Aufgabe gemacht worden, die Innungen noch sollen bestehen können, ist nicht recht ersichtlich. Der ministerielle Geleitzurwurf ist ein durchaus reaktionärer Nachwerk, das die Handwerker mit den Proleten von der „Standesehre“

ehre“, „Pflege des Gemeingeistes“ u. i. w. von der Entwertung ihrer Klassenlage ablenken will.

So wenig wie die Fachgenossenschaften haben bei den Zünftlern auch die Gesellensauschüsse Anklang gefunden. Ueber die Obliegenheiten dieser Gesellensauschüsse, mit denen übrigens die Arbeiter bei weitem weniger als die Zünftler einverstanden sind, jagt der Entwurf:

„Der Gesellensauschuss ist berechtigt zur Mitwirkung bei der Regelung der Lehrlingsverhältnisse, der Abnahme der Gesellenprüfungen, der Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen, sowie bei der Begründung und Verwaltung aller Einrichtungen, welche die Interessen der Gesellenschaft betreffen. Seine Mitglieder nehmen an der Beratung und Beschlußfassung der Fachgenossenschaft über die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten mit vollem Stimmrecht teil. Kommt ein Beschluß gegen die Stimmen seiner sämtlichen Mitglieder zu stande, so kann der Gesellensauschuss mit aufschiebender Wirkung die Entscheidung der Handwerkerkammer beantragen. Bei der Abnahme der Gesellenprüfungen, bei der Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen der Fachgenossenschaft und ihren Lehrlingen, und bei der Verwaltung von Einrichtungen, für welche die Gesellen Aufwendungen zu machen haben, sind die Mitglieder des Gesellensauschusses, abgesehen von der Person des Vorsitzenden, in dem gleichen Maße zu beteiligen, wie die Mitglieder der Fachgenossenschaft. Der Gesellensauschuss ist ferner berechtigt, Anträge bezüglich aller seiner Zugehörigkeit angehörenden Gegenstände bei der Fachgenossenschaft und der Handwerkerkammer zu stellen, welche über dieselben zu beschließen haben.“

Es hat hiernach den Anschein, als ob die Gesellen in diesen Ausschüssen eine gewisse Macht bildeten. Es scheint aber auch nur so, denn in den Handwerkerkammern ist die Zahl der Arbeiter ganz sicher keine solche, daß diese den Meistern eine gewisse Gefahr werden könnten. Die zünftlerische Presse sieht in dem „Beitritt“ eine Gefahr, wenn die Sozialdemokraten sich der Ausschüsse bemächtigen, was insofern das Wahlmodus nicht ausgeschlossen scheint. Das aktive und passive Wahlrecht ist an das 21. resp. 30. Jahr gebunden. Berechnen wir, daß der Entwurf als Grund für die Festlegung des 21. Jahres als Wahlrechtsalter angeht, daß man habe dem Durchschnittsalter der Gesellen Rechnung tragen wollen, um den Kreis der Wahlberechtigten nicht allzu sehr einzuzengen. Leider giebt der Entwurf keine Ziffern an, mit welchen man ein Experiment hier anstellen können auf die Frage, wie viel Arbeiter 20 Jahre alt und älterstendenberechtigt werden.

Die Haltung der Arbeiter zu dem Gesellensauschuss als Anhängel an die Fachgenossenschaften in Handwerkerkammern ist ein durchaus abzulehnende. Die Arbeiter verlangen mit Recht selbständige Arbeiterkammern, in welchen sie ihre Angelegenheiten ungehindert von den Arbeitgebern regeln können und überlassen es den Arbeitgebern, sich in eigenen Organisationen zusammen zu finden. Ein Knickstopp ist der,

Das Diamantauge.

Roman von Elie Werthe.

[Nachdruck verboten.]

„Begreifen Sie denn nicht? Dieser Mac-Anlay oder Tom Sandons, wie man ihn sonst nennt, ist der Todfeind des armen Leutnants. Es existiert zwischen ihnen beiden ein erbitterter Kampf und allem Anscheine nach ist Leutnant von Harcourt durch Machinationen Lord Mac-Anlays verschwunden.“

„Jedes Wort des Doktors schien für Serville eine Offenbarung zu sein. „Mein Herr!“ erwiderte er, „ich kann nicht glauben, daß Lord Mac-Anlay, ein Mann von seiner Lebensstellung, fünfjähriger Pair von England, solcher Schurkenfreude fähig wäre. Und ich irre mich nicht: Sie betrachten auch mich selbst als freiwilligen oder unfreiwilligen Mitschuldigen der Machinationen, von welchen Sie sprechen?“

„Ich will noch hoffen, Herr von Serville, daß es nicht der Fall ist“, sagte Colardeau traurig. „Ich weiß, daß Sie leichtgläubig, aufbraunend und egoistisch sind, und es entgeht niemandem, daß Sie Ihre ethischen Pflichten durch einen leichtsinnigen Lebenswandel verletzen. Das hat aber nichts mit dem Verbrechen, deren Missethäter Sie verdächtigt sind mit dem Verbrechen, deren Missethäter Sie beschuldigt, zu thun. Die Lustig allein ist im stande, hier Aufklärung zu schaffen. Ein Wort noch: Warum haben Sie Paris verlassen, wo Sie die Zeit so angenehm verleben und von wo Sie doch nicht so schnell abzureisen gewillt schienen?“

„Es giebt Eaden, die schwer zu erzählen sind, Doktor“, erwiderte Serville mit wahrer oder auch erheuerlicher Verlegenheit. „Aber ich bin überzeugt, daß Sie, als Freund meiner Familie, und Herr Merot, als Mann des Geleitzurwurf, meine Mitteilungen distret halten werden. Ich bin nicht eifersüchtig, aber ich muß Ihnen dennoch anvertrauen, daß

ich Leopold nicht allein hierher reisen lassen wollte, wo er Gelegenheit hat, meiner Frau häufig zu begegnen. Frau von Serville ist die Ehrenhaftigkeit selbst; in dessen, sie ist jung und unerfahren.“

Diese Erklärungen schienen so ganz dem Charakter Servilles angemessen, daß die anderen sich unschlüssig anfaßen. Serville bemerkte den günstigen Eindruck, den er hervorgerufen und fuhr mit süßlichem Tone fort: „Nun, meine Herren, warum wollen Sie darauf bestehen, mich für Begebenheiten verantwortlich zu machen, die mir vollständig fremd sind? Ich beweise nicht, daß Herr Merot in bezug auf meine vorumdrücklichen Rechnungen eine Revision beauftragen wird und um diesen unwürdigen Verdacht zu beiseitigen, bin ich sogar selbst bereit, sie zu provozieren. Man wird dann erfahren, wer der wirklich Schuldige ist. Hingegen befreite ich ein etwaignes geheimes Einverständnis mit Mac-Anlay, dessen man mich beschuldigt, ganz entschieden. Meine Beziehungen waren die eines Bekannmes zu dem anderen; sie berührten in nichts Leopold von Harcourt. Wären Lord Mac-Anlay und Tom Sandons eine und dieselbe Person und diese Persönlichkeit mit dem Meuchelmörder Leopolds und dem rohen Veleidiger der Frau von Serville identisch, würde ich wohl die geringsten Beziehungen zu ihr unterhalten haben? Das Attentat gegen Harcourt berührt mich mehr, als irgend jemand; auch bin ich bereit, meine Bemühungen mit den Ihrigen zu vereinen, um die Spur des braven, jungen Mannes, den ich, trotz seines Leichtsinnes, achte und liebe aufzufinden. Ich hoffe, daß es gelingen wird, wenn wir vereint handeln.“

Dieser Verteidigung fehlte weder die Gewandtheit, noch die Wahrscheinlichkeit, jedoch konnten die Besucher sich trotzdem nicht überzeugen halten, daß Serville unschuldig sei, denn der Doktor erwiderte: „Mein Herr! Ich möchte Ihnen gern glauben und wünsche, Ihnen glauben zu können. Aber Sie

werden begreifen, daß die Gründe der wichtigen Schritte, die Ihr früheres Mündel gegen Sie zu unternehmen im Bezweife ist, und ferner: Ihre Beziehungen zu Lord Mac-Anlay, dessen Auf sehr schlecht ist, den schlimmsten Vermutungen Raum geben. Wenn, was Gott verhüte, Leopold von Harcourt nicht wieder erchiene, so wäre meine Pflicht und die des Herrn Merot entschieden vorgezeichnet: Wir würden von dem, was zu unserer Kenntnis gelangt ist, der Behörde Mitteilung machen müssen und die Untersuchung würde alsdann eingeleitet werden.“ — „Ja!“ fügte Merot hinzu, „aber wir werden nicht auf das Unbestimmte hinaus abwarten; wir müssen ein Ziel setzen: Wenn Leutnant von Harcourt bis übermorgen abend nicht wieder erchiene, so werden wir die betreffende Anzeige machen.“

Die Züge Servilles verfinsterten sich wiederum. Er glaubte seine Gegner schon beschwichtigt zu haben und nun drohte ihm die schreckliche Gefahr wieder. „Meine Herren!“ erwiderte er mit einem Tone, der nichts von seiner gewöhnlichen Sicherheit verriet. „Ich beschwöre Sie, bedenken Sie, in welche schrecklich Lage Sie mich bringen! Leopold ist vielleicht frei, aber nicht ganz wohl und außer stande, in zwei Tagen nach Neuland zurückzukehren. Bedenken Sie ferner das ungeheure Aufsehen, den Skandal — wenn auch Ihre Anschuldigungen gegen mich unbedingert sind.“

„Wenn diese Anschuldigungen unbedingert sein sollten, mein Herr, so werden Sie ohne Miße triumphieren. Ich meine nichts will das Schicksal meines Freundes nicht länger dem Zufall überlassen. Es ist wichtig, daß sich über diese dunkle Angelegenheit in der kürzesten Frist Licht verbreite. Glauben Sie übrigens nicht, daß ich unthätig bin. Ich habe schon Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um zu erfahren, was dem armen Harcourt zugefallen ist. Ich komme Ihnen in Begleitung Merots, der ebenfalls in der Angelegenheit eifrig thätig ist, von B. zurück und habe alle Schritte eingeleitet,

Seiner Geflohenheit nach schickte er die Arbeiterinnen in einen Hofraum, wo sie völlig isoliert war, überließ sie und schickte sich an, sein Opfer zu verewigen. Zufälligerweise wurden jedoch andere Arbeiterinnen Zeuge, wie er das Mädchen festhielt und am Schreien verhinderte. Die eingeleitete Untersuchung hat haarsträubende Einzelheiten ergeben, in welcher Art der Spinnmeister die Arbeiterinnen verfolgte. Die Arbeiterinnen verwendeten die drückendsten Mittel an, um ihrem Verfolger zu entgehen, ohne wegen ihrer Spüdbigkeit mit der Beschäftigung das Brot zu verlieren.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, bei den täglich benötigten Schweißungen des Garde-Fußartillerie-Regiments in Jüterbog. Nach dem Schießen wird aus jeder Kanone immer noch ein Wasserrohr abgeleert, der zum Reinigen des Geschützrohres sehr zweckmäßig ist. Als zu diesem Zwecke eines Tages ein Kanonier der 7. Kompanie auf der Brühlwache stand und im Begriffe war, Wasser in den Lauf zu schütten, ging er aus einer Kartusche und Berg bestehende Schuß vorzeitig los, und der Mann wurde voll getroffen. Er wurde entseelig verletzt und war sofort tot.

Leitung.

W. R. zur Deckung der Unkosten für Beschickung des Barteletages 1.25 M. Bei der „roten Hochzeit“ in der Weinbergstraße 3.40 M. gesammelt. Der Vertrauensmann: Sähnia.

Ständesammlige Nachrichten.

Halle, den 7. Oktober.

Aufgeboren: Der Tischler Ernst Jacob und Martha Kappesser (Hildesheim und Halle).

Geburten: Der Steinbrucharbeiter August Kallmeyer und Bertha Döring (Königsberg und Halle). Der Privat-Dozent Dr. Siegmund Schulte und Lucia August (Karlsruhe 19 und Münchenstraße 19). Der Schuhmacher Konrad Leschner und Marie Kuffan (Hermannstraße 20). Der Schuhmacher Hermann Maas und Christine Wulsterg (Hallestraße 42 und Karlsruher 9). Der Wollwäckerbinder Wilhelm Gräfe und August Hebler (Brachwitz und Friedrichstraße 29). Der Kaufmann August Mühlberg und Anna Matthäus (große Ulrichstraße 2 und Parfüherstraße 6). Der geborne exp. Sekretär Siegmund Strich und Alexandra Volke (Berlin und Albrechtstraße 19). Der Lehrer Hermann Schulte und Klara Jander (Berlin und Buchbergerstraße 6). Der Eisenbahn-Wart-Diener Richard Großmann und Martha Keil (Krausenstraße 4 und Eddwigsstraße 11). Der Schlosser Reich, Matthias und Bertha Wäldich (Saarberg 18). Der Maschinen Schlosser Josef Jella und Anna Dentich (Bahnhofstraße 8 und Dientz). Der Handarbeiter Hermann Behlmann und Karoline Brinmann (Medelstraße 23 und Jüwenden). Der Maler August Nöhle und Anna Klever (Auguststraße 1).

Geboren: Dem Lehrer August Gannich ein S., August Werner Kurt (Händelstraße 37). Dem od. Hofjäger Lr. med. Friedrich von Stamm ein S. (große Steinstraße 19). Dem Bahnarbeiter Wilhelm Wittwer eine T., Luise Gertrud (Thomasstraße 32). Dem Landwirt Albert Böhl ein S., Anna Elisa Martha und Albert Edmund Georg (Krausenstraße 25). Dem Müller Friedrich Bömer ein S., Heinrich Friedrich (Gompagestraße 10). Dem Maurer Wilhelm Böling ein S., Friedrich Wilhelm (Taubstraße 20). Dem Schlosser Paul Walter eine T., Anna Klara Hedwig (Schlofferstraße 1). Dem Handarbeiter Karl Kleebald eine T., Margarethe Emma (Frauenbergstraße 12). Dem Tapezierer Hugo Böhl ein

S., Willy Karl Bruno (alter Markt 16). Dem Handarbeiter Karl Jöber ein S., Hermann Otto Franz (Zwingerstraße 29). 2 unebel. S.

Gestorben: Des Briefträger Hermann Werner T. Elsa 3. Mon. (Thomasstraße 47). Des Arbeiter Paul Schönbauer S. Paul, 4 3. (König). Der Rentier Ludwig Wieroch, 54 3. (Dentierstraße 10). Der Biegeldecker Michael Berger, 75 3. (Friedrichstraße 18). Der Referendar Gottlob Ruff, 54 3. (Lurstraße 57). 1 unebel. T.

Giebigenstein, vom 4. bis 6. Okt.

Aufgeboren: Der Schmied F. A. Sauer und E. S. J. Koch (Abdoltstraße 8).

Geburten: Der Handarbeiter F. W. Hoffmann und M. C. Heinrich (Auguststraße 49). Der Handarbeiter A. G. C. Nummer und F. A. Krudt (Auguststraße 50). Der Wäldiger W. S. Seifert und A. S. Schandl (Giebigenstein). Der Maschinen-schlosser F. G. F. Keiling und W. U. E. Laurich (große Brunnens-trasse 24 und große Postenstraße 8).

Gestorben: Dem Bergarbeiter C. W. G. Weismeyer ein S. (Auguststraße 65). Dem Maurer und Handelsmann W. U. Deufsch-bein ein S. (Hohstraße 21). Dem Handarbeiter F. G. A. Schmelz ein S. (Trotzholzerstraße 20). Dem Wagnerführer U. W. Müller ein S. (Meißelstraße 23).

Gestorben: Die Schneiderin S. Peyer, 20 3. 8. M. 2 7. (Reißstraße 35). Des Handarbeiter F. G. R. Schmelz, 1 7. (Trotzholzerstraße 20).

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Krüger in Halle.

Garnierte Damenhüte empfehlen in **grosser Auswahl** und **allen Preislagen** Fortgesetzt täglicher Eingang von Neuheiten. **Ph. Liebenthal & Co.** Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Oeffentl. Versammlung der Maurer von Halle und Umgeg.
Dienstag den 10. Oktober abends 8 Uhr (nicht Witmoos), wie erst beschloffen findet im Saale zum Röhlen Brunnen eine **öffentliche Maurerverammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vertrauensmann. 2. Abrechnung vom Generalfonds. 3. Wahl eines Vertrauensmannes, Kassierers und 3 Revidenten. 4. Verchiedenes.
Da die Tagesordnung von größter Wichtigkeit ist, so ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann der Maurer von Halle und Umgegend.

Oeffentliche Impfgegner-Versammlung.
Dienstag den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurant zum „Röhlen Brunnen“.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Abrechnung der Agitations-Kommission. 3. Verchiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Einberufer.

Allerfeinste Süßfahnen-Margarine, bei mir nur **80 Pf.** per Pfund.
Butterhandlung Joh. Schwarz, Geißestraße 10.

Arth. Conrad, praktischer Vertreter der Naturheilkunde und Spezialist der Massage, Leipzigerstraße 54, 2 Tr.
Hygienische Dampfbade-Anstalt.

Sieben erschienen: **Die heilige Inquisition.** Preis 60 s., auch in Heften à 15 s.
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung** Völsbergasse 1.

Capiserie-Ausverkauf.
Mein diesjähriger Ausverkauf findet vom 2. bis 10. Oktober statt. Artikel aus voriger Saison gebe ich unter Preis ab. Ich empfehle: Winterferige Schuhe à Paar, Gezeichnete Pänter, Servierdecken, Ueberhangtücher etc.
" Träger von 50 s. an.
" Strümpf von 50 s. an.
" Hüte von 80 s. an.
" Gebrett 75 s.
Einen Bollen besserer Glaschisch-Pänter und Decken zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.
Theod. Lühr, Leipzigerstraße 92.

Unser **Verkaufshaus** befindet sich einzig und allein im **Ratskeller-Neubau** 1 Schmeerstrasse 1.
Vereinigte Burger Schuhfabriken mit Dampftrieb.
Conrad Tack & Cie.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. W. u. S. S.), Halle.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Montag den 9. Oktober.
23. Vorst. U. Monuments-Vorst.
Farbe: **blau**
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Der Kaufmann v. Bendig.
Schauspiel in 5 Akten v. W. Schatepeare.
Personen:
Der Doge von Venedig Marobromann.
Prinz v. Maroffo Freier d. (S. Münzhart).
Prinz v. Aragonien Borjia (Schumacher).
Antonio der Kaufmann
v. Bendig Hans Schneider.
Vassiano sein Freund Ferd. Rinald.
Solano J. Freunde d. (Graf Markgraf Salario). J. Antonio. (Georg Müller).
Orsolino Antonio.
Lorenzo Liebhaber der Kunst.
Jaffa Ewald Bach.
Schlod. ein Jude Julius Haller.
Tubal ein Jude sein Richard Ebert.
Freund
Langstet Gubbo. Söh. Wilhelm Wief.
Der alte Gobbo. Lan-selotes Vater. Edmund Doh.
Salario ein Bote von Gottfr. Greger.
Benedig Leonardo. Bajantios W. v. Dwisch.
Dienr. Florjas (Carl Richter).
Stephano. Diener Peter Weiff.
Borgia einereiche Erbin A. Rinald-Pauli.
Verhita ihre Begleiterin Jenny Schneider.
Jetta. Schloßdienerin (Lambert).
Senatoren von Venedig. Beamte des Gerichtshofes. Gefangenwärter. Bediente und anderes Geolge. Die Szene ist teils zu Venedig, teils zu Belmont, Verezins Inseln.
Nach dem 2. Akt Pause.
Dienstag den 10. Oktober 1893.
24. Vorst. 20. Abnemm.-Vorstellung.
Farbe: **gelb**
Von Carlos, Infant von Spanien.
Ein dramatisches Gebild in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Die **Frensch's Truppe** (sünt Personen). Verbvour: Wollschänker und Kunst-Radfahrer. **Witz Dankschraffel.** Barriere-Atrobitat mit Laminentur. — Die **Gebürder Corty**, erzengt. Redner. — **Dr. Jean Crasse** mit Witz **Comy**, Instrumental- und Vogelstimmen. — **Amintara**, französisch **Exerente** des Heber- und Konzert-fängerin. — Die **Geschwister Anna und Sigmund Vinne**, Original-Ge-langs- und Charakter-Duettsisten.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Auf hoher Burg.
Marsch von Kappeler. Klavier, 2händig, 1.20 M.
Dieser schneidige, flotte Marsch wird von allen Militärkapellen mit grossem Erfolge gespielt. Gegen Einsendung des Betrages franco von **C. Becher**, Musik-handlung in Breslau. (Gegründet 1843).

Billig und gut kauft man bei **A. Lustig, am Markt!**
Zur Winter-Saison **Neue elegante Sachen** ein und verkaufe schön **Damen-Jackets** schon von 7 M. an.
Herbstmäntel gebe ich, um damit zu räumen, unter **Einkaufspreis** ab.
Desgleichen empfehle fertige gut sitzende **Valcoets** und **Anzüge** für Herren und Knaben, **Arbeitsjacken** in nur dauerhafter Qualität, ebenso **Flanel, Lama** und **andere Wollfächer**, **Leinwand, Bettzeug, Bett-u. Tischdecken u. s. w.**

Concordia-Theater.
Montag den 9. Oktober
Der Haub der Sabinerinnen.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Fr. von Schönlthan.
Dienstag den 10. Oktober
Auf allgemeinen Wunsch!
Zum 2. Male.
Winterfegen.
Vollständig mit Gesang und Melodramen in 3 Aktenstellungen und 1 Vorspiel von Antonio. Musik von Friedrich Schwanke. Die Herrin von Hartmann vom Nationaltheater in Pest.
Die Direktion.

Monte Restaur., Markt 5.
Sonn- und Dienstag den 10. Okt.
Schlachtfeiern.
Wacht auch außer dem Saale.

Deute Dienstag **Schlachtfeiern.**
vom Kaufmanns Restaur., Kellnery 7.
Berl. Brateneschmalz à Pfd. 62 s.
Berliner Tafelschmalz à Pfd. 59 s.
Thüringer Landeier.
Steinweg **Herm. Byer.** 24.

Mitred Pfantsch Fabrik
Mr. Kantschuk- und Signir-Stempel
HALLE a. S. Nicolaisstr. 6
Handelshaus
empfehlen alle Arten Stempel in 1000 verschied. Mustern. Facsimile-Stempel, Stempel mit Wappen, die ausserdem abdrückbar liefern. Einzelne Buchstaben s. zusammenstellen etc. Bunle und waschochte Farben. Dauer-Farbkissen.

O welche Lust, Soldat zu sein. Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung** Völsbergasse 1.
Haushaltseifen sowie sämtliche **Wäsche-Artikel** empfiehlt billigst **Paul Rühling, gr. Ulrichstr. 40.**
Hänels Schwarzbrod bietet vollständigen Ertrag für Haus-badenbrot. Infolge größerer Abnahme liefert er jetzt 5 1/2 Pfund 1. Sorte in 50 s., 6 Pfund 2. Sorte für 50 s. in 40 s. durch mein Geheuer.
Karlstraße 1.
Für Anfertigung sämtlicher **Tapeten-Polster** und **Decorationsarbeiten** empfiehlt sich **K. Geilert**, Tapetier-u. Decorator, Weidestraße 3.

Sämliche Kinderärzmittel, Medizinalweine (Ungar- und Notweine) empf. in nur besser Qualität billigst **Paul Rühling, gr. Ulrichstr. 40.**

Kartoffeln.
Mehrere Wagons gute Speise-kartoffeln, zum Winterbedarf, in wieder abgetrossen und zwar **F. Neuberger, Kreuz, Imperator** in **Blau**, welche ich den geehrten Preis-dauern zum **billigsten Preise** empfehle. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt. **Heyer, Bucherstr. 51.**
Großes wahlm. Kändes Br. 7 Stück 3 1/4 frei ins Haus empfiehlt **Stumpff, Grönlstraße 27.**

Gut erb. dreierdiger **Immerbogen** billig zu verkaufen. Schlofferstr. 21 7.
Gebrauchtes oder noch zu erhaltenes 4, oder 1/2 Zoll starkes **Eisen**, 2 1/2 Meter lang, sowie eine **Schrotleiste** zu laufen gesucht. Näheres Giebigenstein, Adolfsstraße 7, II. Unt.

Einem tüchtigen **Bauvergeher** sucht **H. Mannemann**, Meißelstr. 1. Freundl. Wohnung für 50 Thlr. p. M. 1. Jan. zu vermieten. Wohnauerstr. 1.
Eine **Barriere-Wohnung** zum Preise von 30 Thlr. zu vermieten **Kröllwitz, Friedrichstr. 11.** Etube, K. u. n. Jubel, verständig, Korridor. Preis 46 Thlr. 1. Januar zu beziehen. Unterplan 7, 1 Tr.
Freundliche Etube, fast als Schloß-haus offen. Brühlstraße 22, p. 1.
Anständige Schlafstelle offen. Friedrichstraße 15, 3 Tr.
Auch junger Mann findet freundl. Logis **Königsstraße 73, D. II.**
Eine **Wille** mit Futteral gefunden. **Georgstr. 10, Hof 1 Tr.**

Einband-Decken zur **Illustrierten Weltgeschichte** Preis 80 Pf.
Zu haben in der **Volksbuchhandlung**, Völsbergasse 1.
Eins. Etube zu 15 Thlr., St. u. n. K. zu 44 Thlr. sofort od. 1. Januar zu vermieten **Thorstraße 34.**